

Kirche der Gegenwart

-

Kirche von Morgen

Impulsreferat zur
Frühjahrstagung 2017 „Glauben
bilden – auf dem Weg in die
Kirche von Morgen“

Yvonne Jaeckel, Dipl.theol.

Gliederung

- Zur Perspektive der Religionssoziologie
- Gesellschaftliche Rahmenbedingungen
 - Säkularisierung & Individualisierung
 - Pluralisierung & Polarisierung
 - Digitalisierung & Medialisierung
- Kirche von Morgen - Thesenreihe
- Diskussion

Die Perspektive der Religionssoziologie

Religionssoziologie = die **objektive** Betrachtung von Religion/Religiosität als gesellschaftliches Phänomen

Inhalte der Religionssoziologie:

- Was ist Religion?
- Welche Formen von Religiosität sind in der Gesellschaft sichtbar?
- Wie lässt sich Religiosität erfassen?
- Wie ist das Verhältnis von religiösem Individuum gegenüber des religiösen Kollektivs und gegenüber der Gesellschaft?
- Verhalten religiöser Gruppen in der Gesellschaft

Methode der Religionssoziologie:

→ Befragung via Fragebogen oder Einzel- bzw. Gruppendiskussionen → beschreibend und erklärend

Die Perspektive der Religionssoziologie

- Religionssoziologie **beschränkt sich in ihren Aussagen auf den empirisch fassbaren Bereich von Religiosität**, wie sie in der Gesellschaft sichtbar wird und von Glaubenden artikuliert werden kann
- Religionssoziologie bezieht sich auf die **gesellschaftlichen Rahmenbedingungen** von Religiosität bzw. von Glaubensbildung und religiöser Bildung
- **Glaube geht** als Beziehungsgeschehen und dabei als „die – von Gott geschenkte – Gottesbeziehung des Menschen“ (H.M. Barth) **über den empirisch fassbaren Teil hinaus**

Abbildung von Religiosität?

Multidimensionales Modell von Religiosität

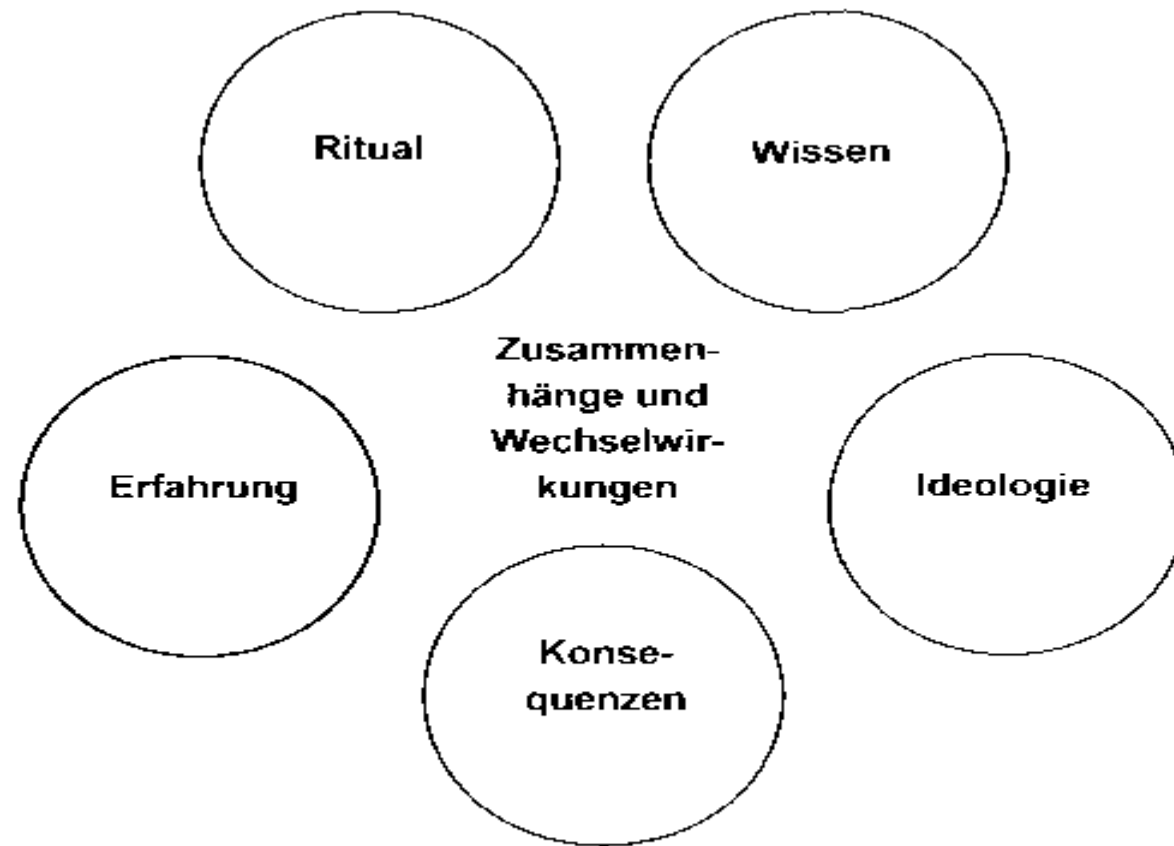


Abb.3.1: Multidimensionale Struktur der Religiosität nach Glock (1969).

Glauben BILDEN und GLAUBEN bilden

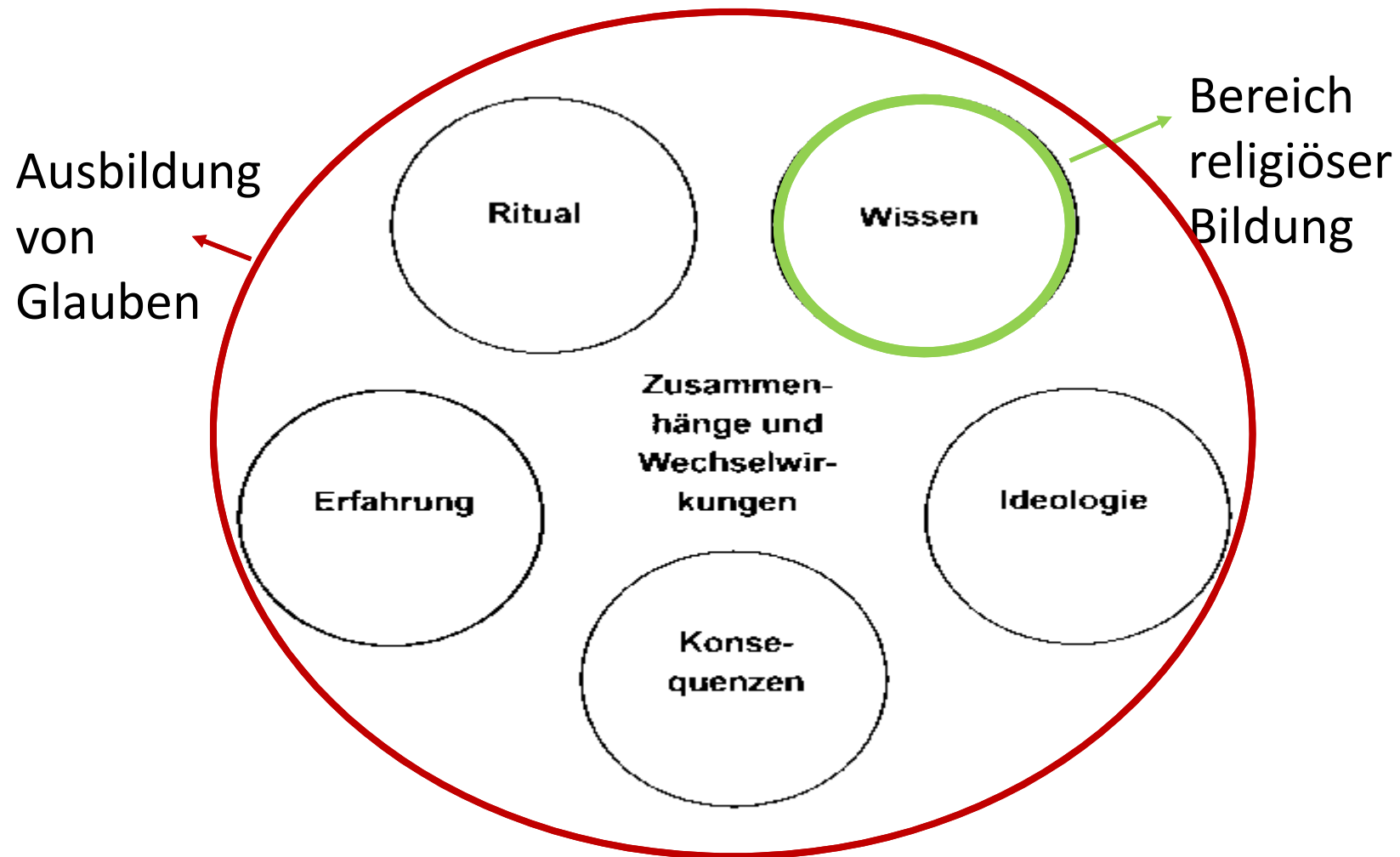


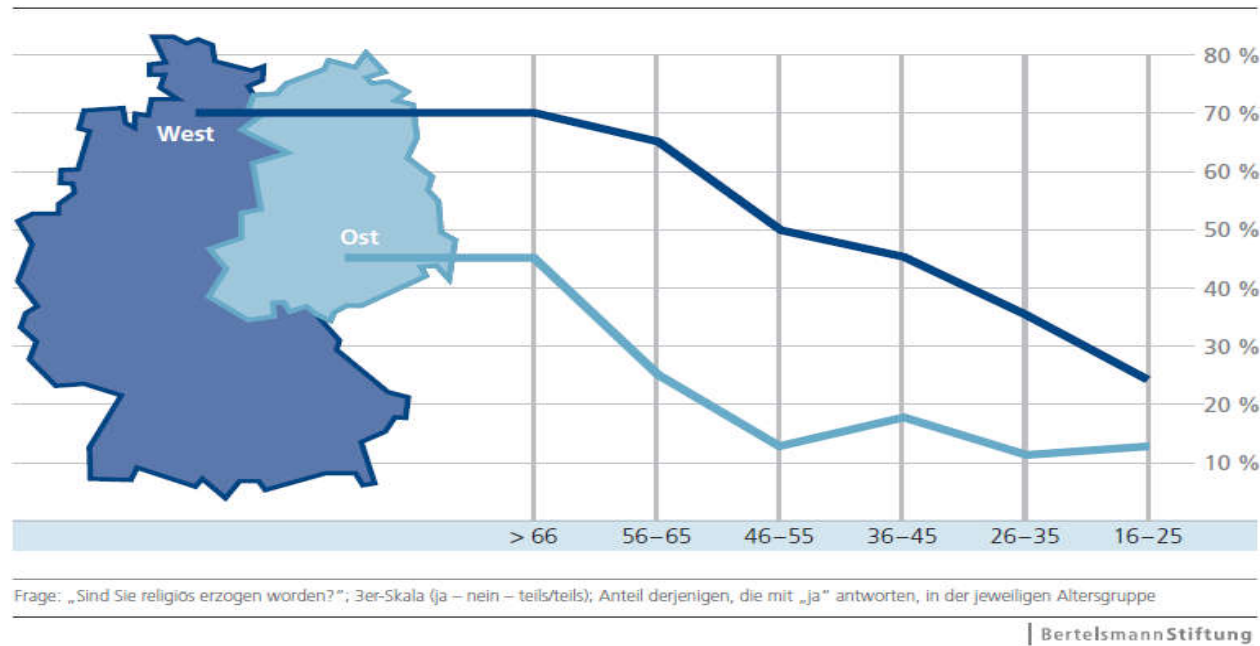
Abb.3.1: Multidimensionale Struktur der Religiosität nach Glock (1969).

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen



Säkularisierung und Individualisierung

Religiöse Sozialisation nach Alter



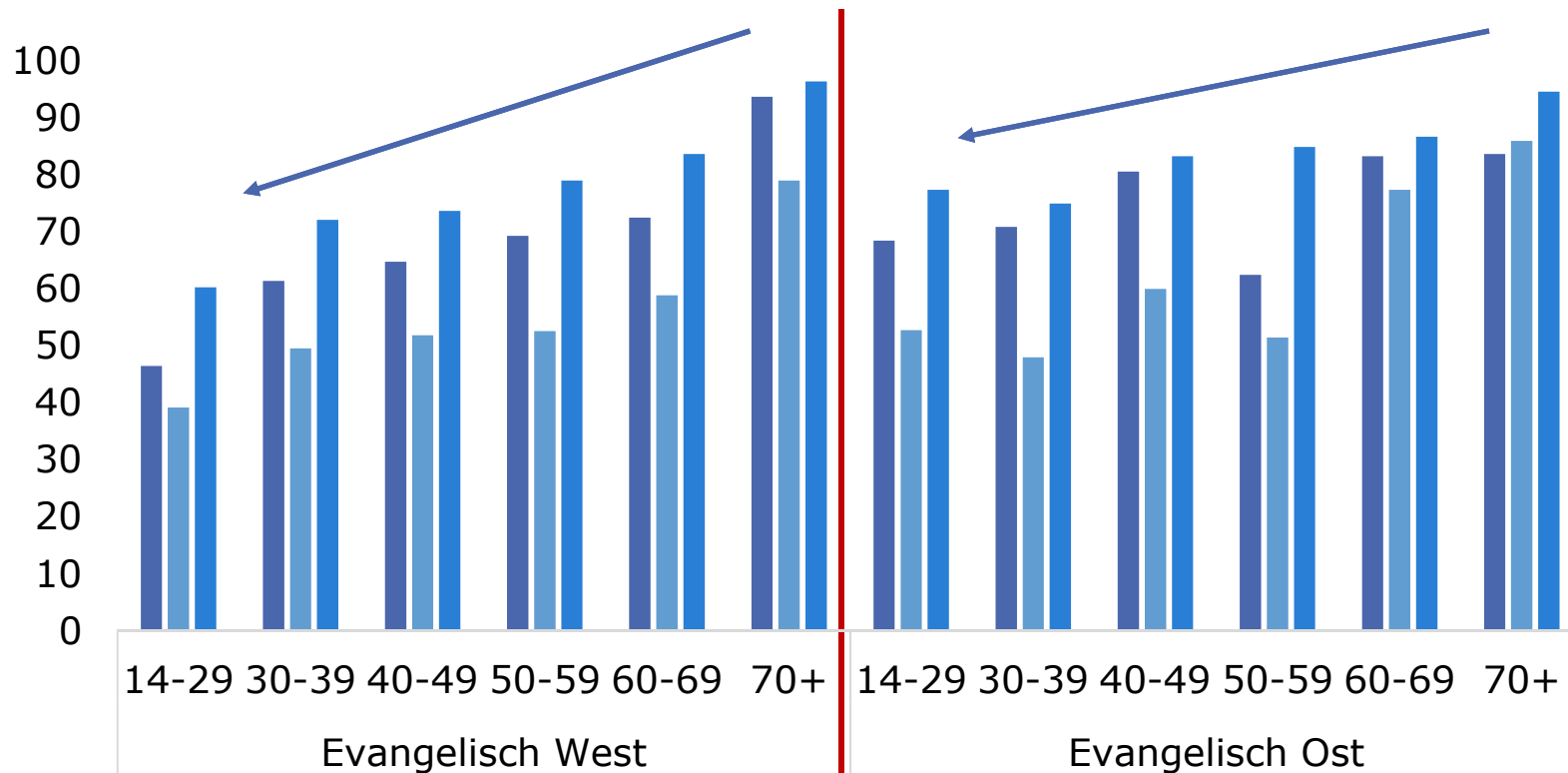
Quelle: Pollack/Müller: Religionsmonitor 2013.

Je jünger die Befragten sind, desto seltener haben sie eine religiöse Erziehung genossen.

→ **Traditionsabbruch**

Frühjahrstagung 2017 „Glauben bilden – auf dem Weg in die Kirche von Morgen“

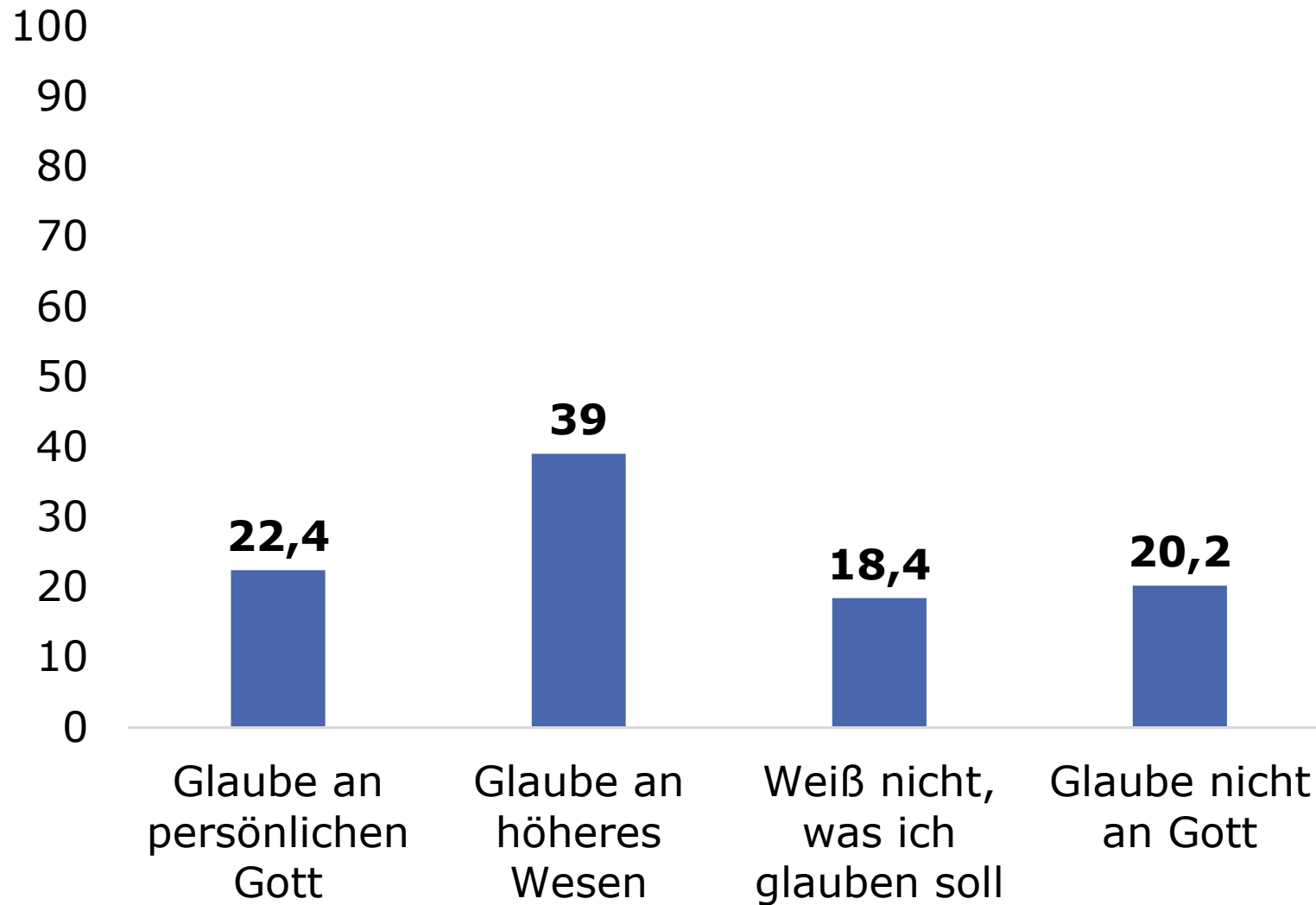
Religiöses Wissen unter Protestanten



- Ich weiß gut, was in der Bibel steht
- Ich kenne viele Kirchenlieder
- Wenn ich danach gefragt werde, kann ich über meinen Glauben Auskunft geben.

Quelle: KMU 5, alle Evangelischen, alle Altersgruppen, Angaben = Zustimmung „stimme voll und ganz zu“ + „stimme eher zu“ in Prozent, gewichtet N=220 (Ost); N=1798 (West)

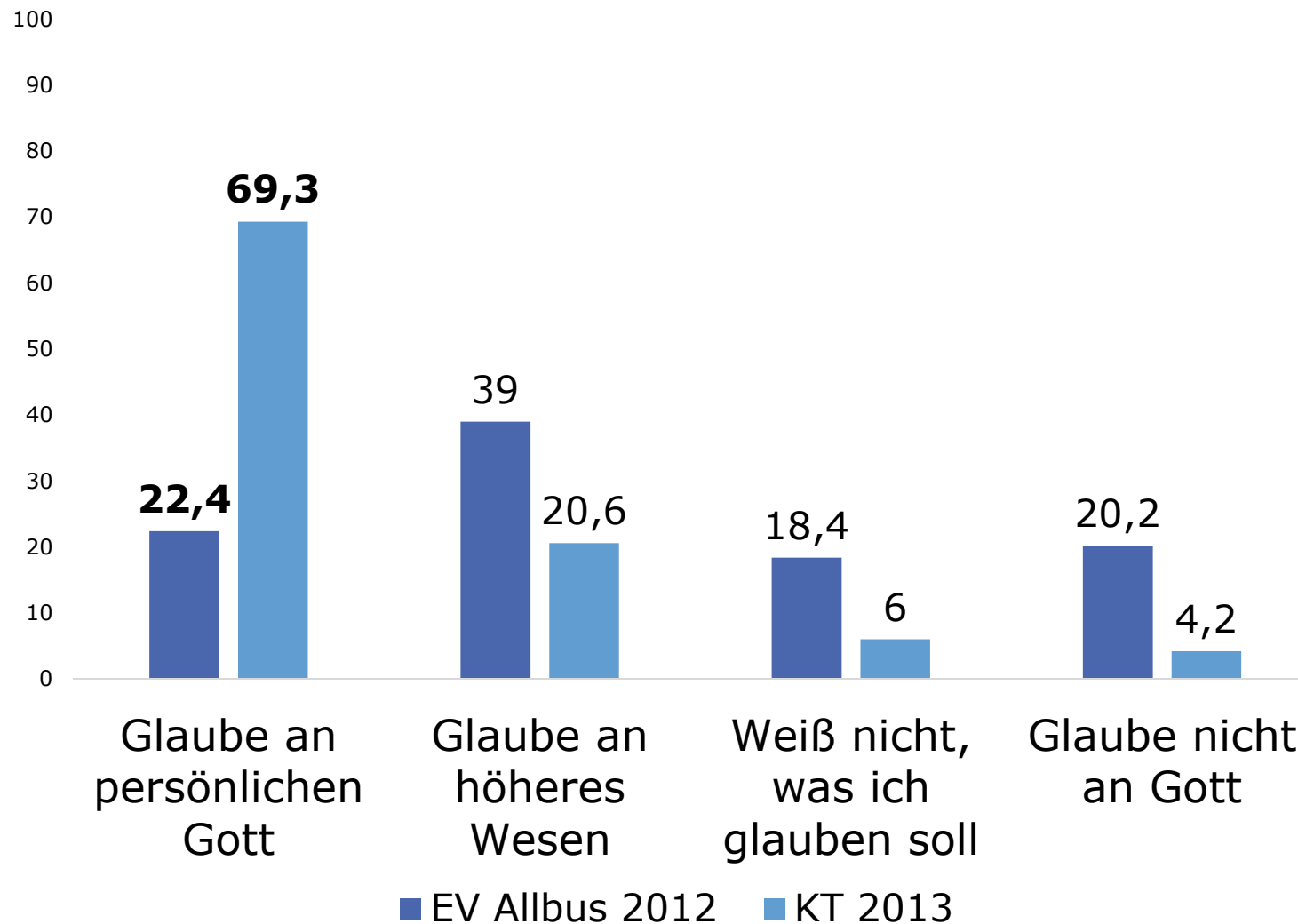
Evangelische - Gottesvorstellung



Quelle: Eigene Berechnung auf Basis des ALLBUS 2012: nur Evangelische, Angaben in Prozent, N=1084.

Frühjahrstagung 2017 „Glauben bilden – auf dem Weg in die Kirche von Morgen“

Evangelische - Gottesvorstellung



Quelle: Eigene Berechnung auf Basis des ALLBUS 2012 und Kirchentagsbefragung 2013: nur Evangelische, Angaben in Prozent, N=1084; KT 2013 N=602.

Über Individualisierung zur Säkularisierung

Abnahme kollektiver religiöser Praxis, Diffusionierung von Glaubensinhalten, Abnahme religiösen Wissens, tw. Kirchenaustritt (Deinstitutionalisierung)



= **Individualisierungsprozess**



Keine Weitergabe religiöser Sozialisation, Abnahme individueller religiöser Praxis, Implausibilität von Glaubensinhalten



= **Säkularisierung**

These 1 + 2 – Individualisierung und Säkularisierung

Kirche von Morgen...

... bietet, neben klassischen Gemeindeangeboten, auch andere **Partizipationsmöglichkeiten** an, die einen individuelleren Zugang ermöglichen.

... investiert in die Bereiche **religiöser sekundärer Sozialisation** (Schule, Gemeindepädagogik, Jugendarbeit) durch eine Parallelität von Bildung und Partizipation.

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen



Pluralisierung und Polarisierung

Was ist „religiöser Pluralismus“?

Differenz im Verständnis:

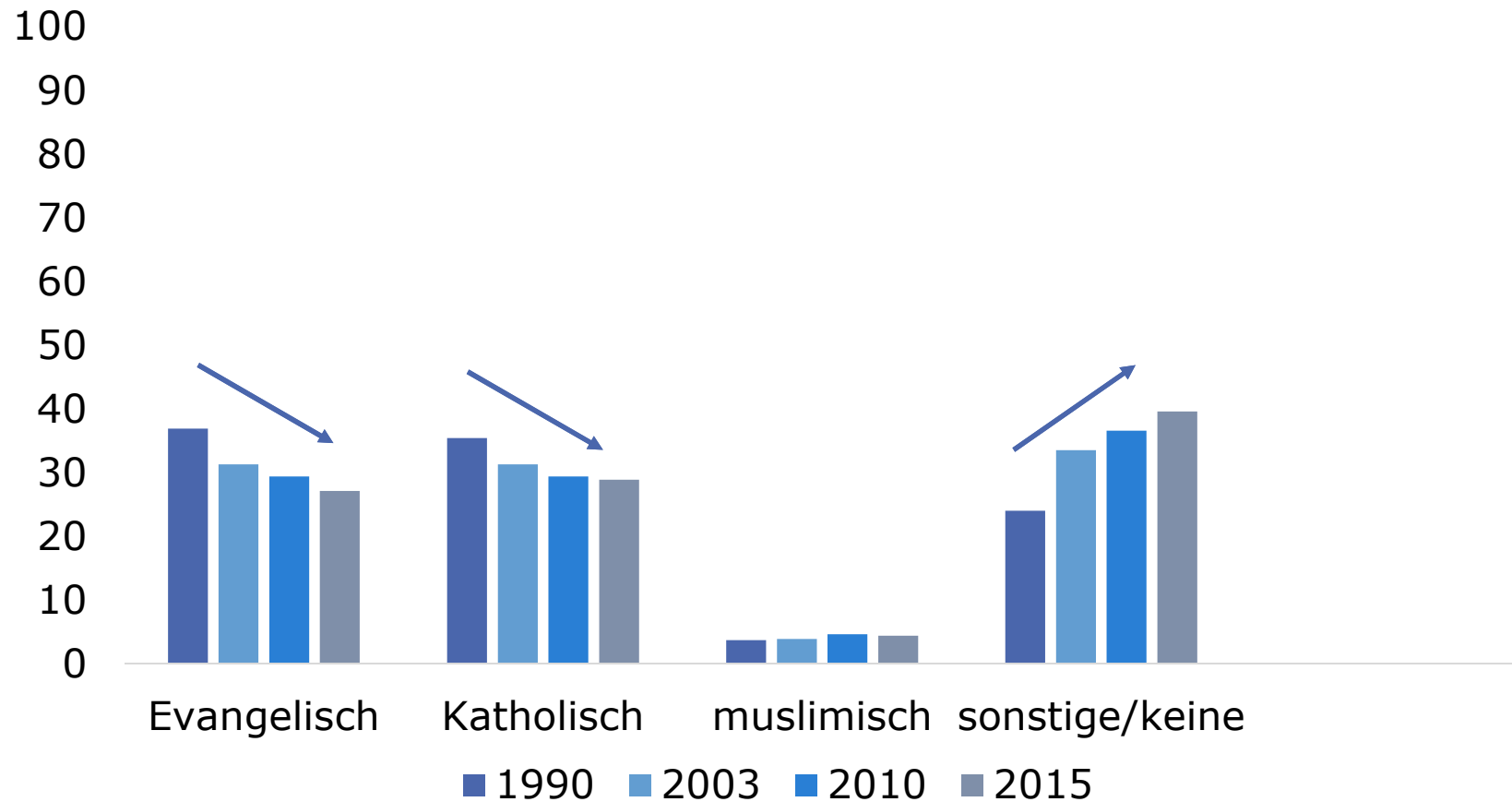


Pluralisierung der RELIGIONEN:	Pluralisierung des RELIGIÖSEN:
= Ausbreitung und Differenzierung religiöser Gruppierungen und Denominationen	= Pluralisierung religiöser Sozialmilieus und Ausdifferenzierung religiöser Lebensstile



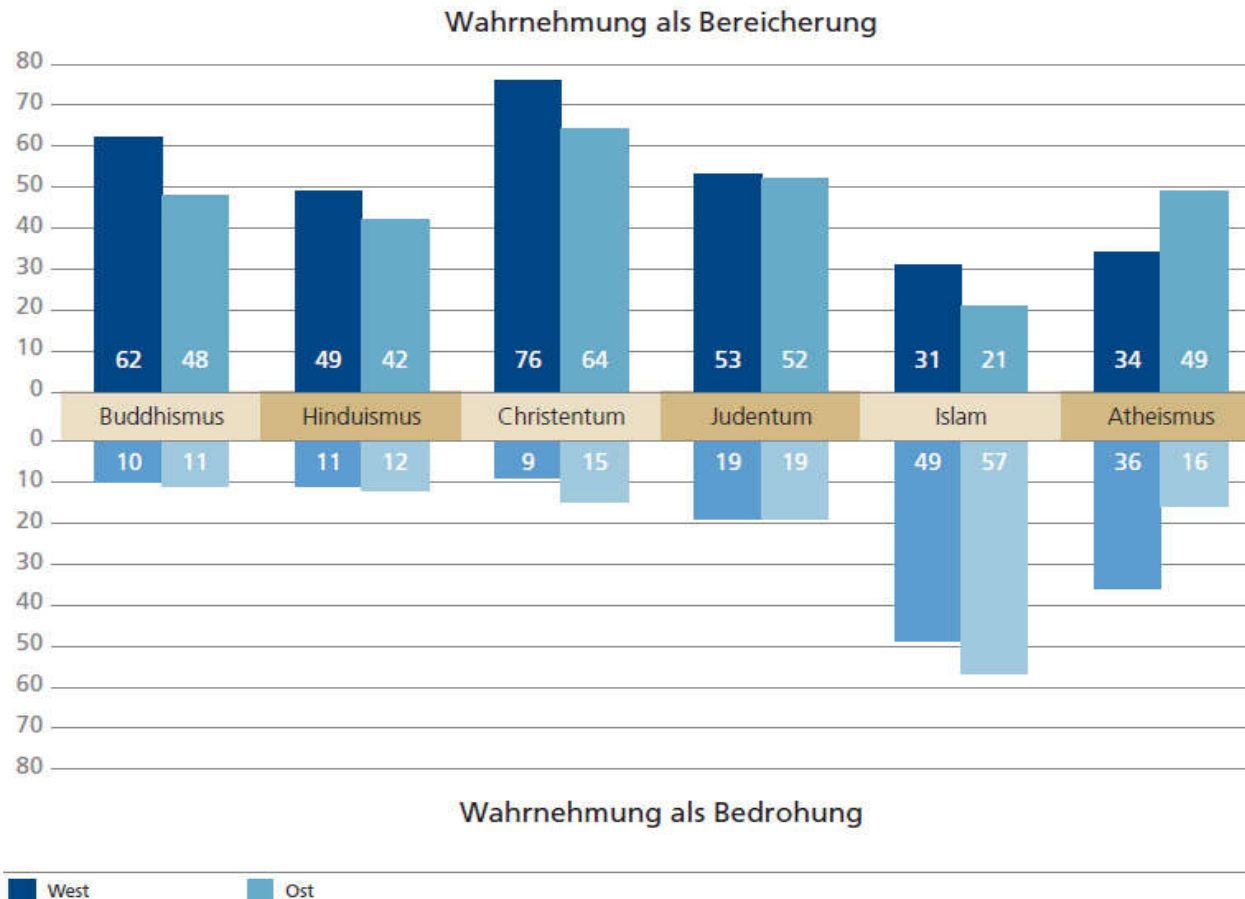
Religiöse Differenzierung

Religiöse Pluralisierung am Beispiel Deutschland



Quelle: Eigene Zusammenstellung nach fowid 2015; Angaben in Prozent

Probleme der Pluralisierung - Wahrnehmung religiöser Pluralisierung

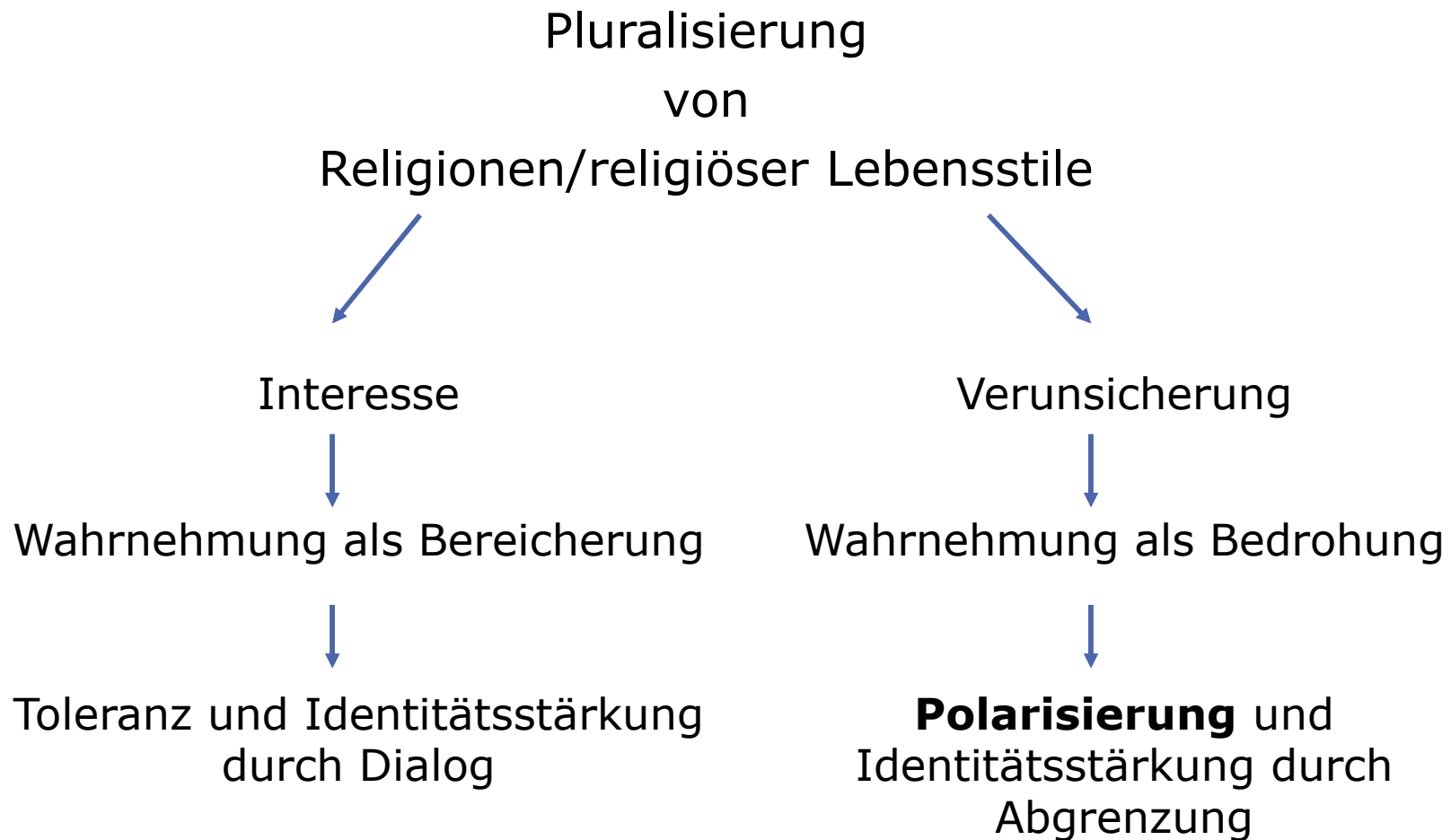


Quelle: Pollack/Müller (2013): Religionsmonitor Deutschland

Frage: „Wenn Sie an die Religionen denken, die es auf der Welt gibt: Als wie bedrohlich bzw. wie bereichernd nehmen Sie die folgenden Religionen wahr?“; 4er-Skala (sehr bedrohlich – eher bedrohlich – eher bereichernd – sehr bereichernd); weitere Optionen: weder/noch, sowohl als auch; Anteil derjenigen, die die jeweilige Religion als „eher bereichernd“ bzw. „sehr bereichernd“ ansehen

Frühjahrstagung 2017 „Glauben bilden – auf dem Weg in die Kirche von Morgen“

Wahrnehmungsmuster der Pluralisierung



These 3 + 4 – Pluralisierung und Polarisierung

Kirche von Morgen...

... bewahrt sowohl **innerkirchliche Pluralität** als auch eine **gemeinsame Identität**.

...**vermeidet** Homogenität durch **Abgrenzung**.

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen



Digitalisierung und Medialisierung

Was ist Digitalisierung & Medialisierung?

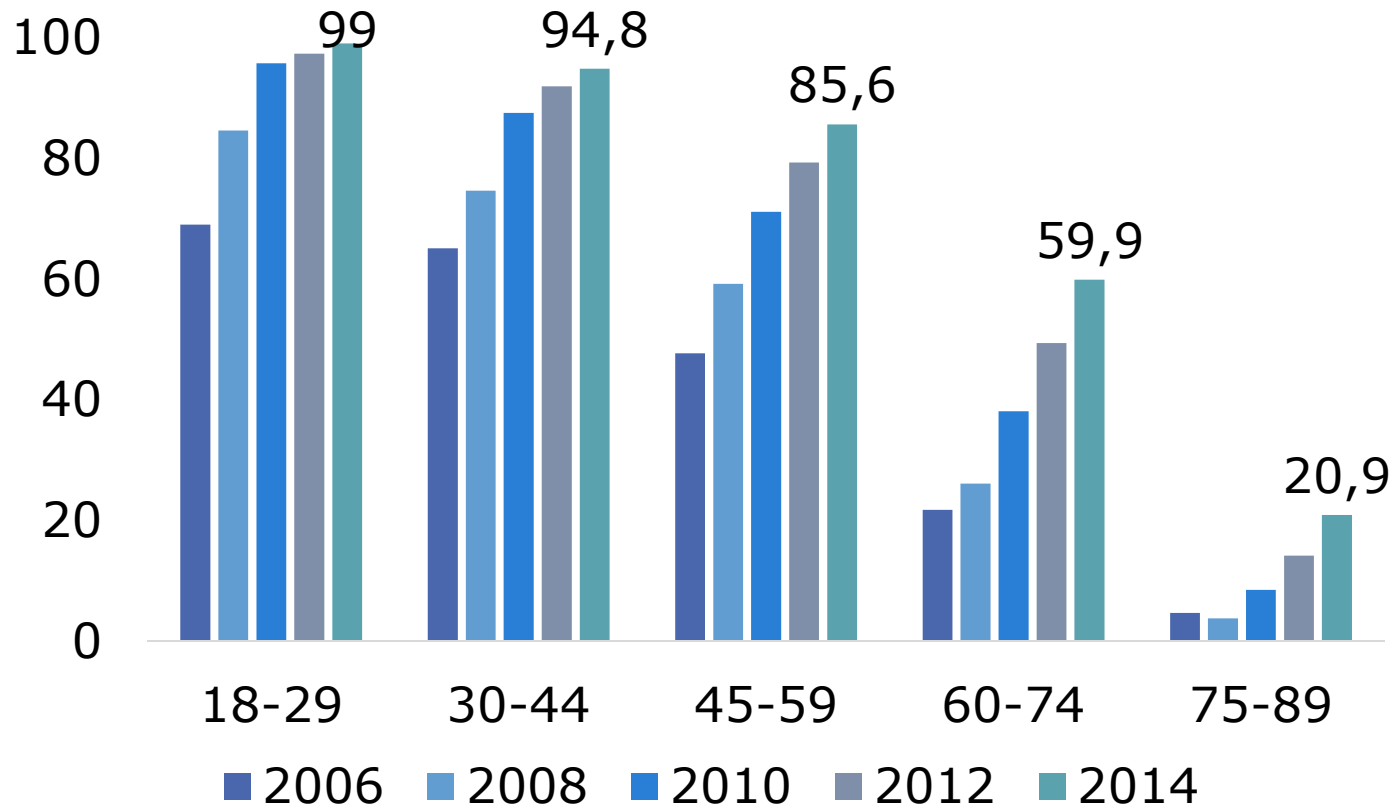
Digitalisierung = irreversible Veränderung aller gesellschaftlichen Lebensbereiche und sozialen Interaktionsmuster aufgrund innovativer Technologien (xaidialoge, Europa-Universität Viadrina 2013: 15)

Medialisierung = die Ankopplung gesellschaftlicher Teilbereiche an die Massenmedien, was einen Bedeutungszuwachs medial vermittelter öffentlicher Kommunikation zur Folge hat. (Lautmann 2011: 431)

Bedeutung für das Individuum?

- **Digitalisierung von Daten weltweiter Informationen** (Text, Audio, Bild, Bewegtbild)
 - Zugriff auf jegliche Form von Information zu jeder Zeit
- **Internet als globales Kommunikationsnetzwerk**
 - schnellere, anonymere Kommunikation, einfache Vernetzung; Aufhebung des Zusammenhangs von geographischer und sozialer Nähe
- **Online-Nutzer = Produzent und Konsument** von Daten
 - aktive, unkomplizierte Teilhabe
- Essentielle **Vermischung von Online- und Offlinewelt**
 - hinterfragt Grenze zwischen Fiktion und Realität
- Klassische Kategorien wie **Status, soziale Identität, Kollektivität und Individualisierung werden infrage gestellt**
 - digitale Identitätsbildung → homo digitalis

Internetnutzung nach Altersgruppen



→ Generationsübergreifende Entwicklung

Quelle: Eigene Berechnung auf Basis des ALLBUS 2006 – 2014; Frage: „Nutzen Sie privat das Internet?“, Antwort „ja“ in Prozent nach Altersgruppen, N = 16629.

Bedeutung für die Kirche von Morgen

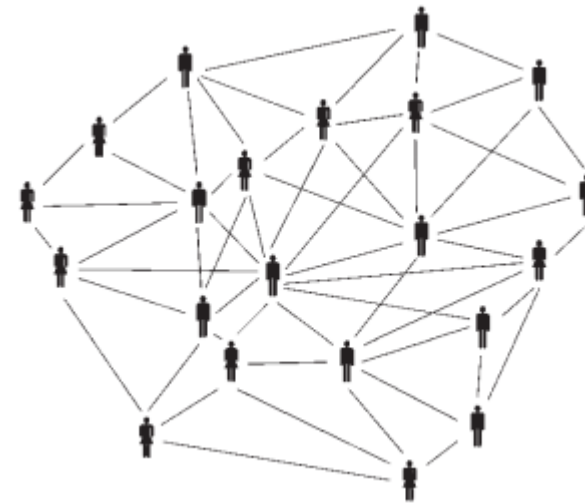
- Kirche von Morgen bedeutet, auch über die nachfolgende Generation nachzudenken, über ihre Sozialisation als sog. „digital natives“ und ihren dadurch geprägten Habitus
- Digitalisierung betrifft nicht mehr nur die junge Generation
- Moderne Kommunikationsmedien ermöglichen Austausch und Partizipation mit Menschen, die sonst nur schwer zugänglich sind → Kranke, Alte, Berufstätige mit besonderen Arbeitszeiten, im Ausland Lebende, auch generationsübergreifend
(vgl. auch de Vries 2012)
- **Kirche ist** seit der Zeit des Urchristentums **ein soziales Netzwerk**

Kirche als soziales Netzwerk

Glaube als
Beziehungsgeschehen
impliziert ekklesiologisch das
Ermöglichen von Beziehung
des/ der Glaubenden zu Gott
aber auch der Glaubenden
untereinander



Kirche im digitalen Zeitalter hat bereits den
Vorteil, dass das bestehende Netzwerk real
ist, es sollte medial zugänglich sein, aber
den Fokus stets auf die natürliche
Gemeinschaft legen



Bildquelle: de Vries 2012, S. 89.

Digitale Ethik?

„(...)Dabei muss man aber bedenken, dass die digitale Welt von Anfang an eine physische Welt war, wenngleich sie mit Maschinen zu tun hatte, die in der Lage waren und sind, Symbole zu manipulieren, mit Maschinen zweiter Ordnung also, um Handlungen und Prozesse in der physischen Welt aufgrund von Programmen und Algorithmen zu bestimmen. Wenn die moralischen und rechtlichen Immunsysteme nicht mehr reibungslos funktionieren, d.h. **wenn unsere Annahmen und Festlegungen bezüglich des guten Lebens aufgrund technischer oder sozialer Veränderungen problematisch werden, dann ist es Zeit für eine ethische Reflexion, die dem Einzelnen, der Gesellschaft und dem Gesetzgeber zu denken geben sollte.**“ (Capurro 2015: 41)

Digitale Ethik?

- Digitalisierung ist wirtschaftsbestimmt
- Enge Verbindung zwischen homo oeconomicus & homo digitalis
- Gegenbewegungen existieren bspw. in „open-source-communities“
- Digitale Praxis sollte reflektiert sein und auch im Bereich Bildung kritisch beleuchtet werden, denn auch *„medienreligiöse Sozialisation erfolgt im Spannungsverhältnis von Sinnsuche und Kommerz“* (Haas 2015: 318)

These 5 + 6 – Mobilisierung und Digitalisierung

Kirche von Morgen...

...versteht sich als „**offline**“-**soziales Netzwerk**, welches medial zugänglich und in seiner Struktur transparent ist.

...setzt **ethische Maßstäbe** in der digitalen Praxis.

Thesen im Überblick

- 1. „Glauben BILDEN“ bezieht sich aus soziologischer Perspektive vornehmlich auf den rationalen Bereich religiösen Wissens. „GLAUBEN bilden“ benötigt das Zusammenspiel von religiösem Wissen, Gemeinschaft, Ritualen und verständlichen Glaubensinhalten.**
- 2. Kirche von Morgen bietet neben klassischen Gemeindeangeboten auch andere Partizipationsmöglichkeiten, die einen individuellen Zugang ermöglichen.**
- 3. Kirche von Morgen investiert in die Bereiche sekundärer religiöser Sozialisation (Schule, Gemeindepädagogik, Jugendarbeit) durch Parallelität von Bildung und Partizipation.**
- 4. Kirche von Morgen bewahrt und schätzt innerkirchliche Pluralität ebenso wie eine gemeinsame Identität.**
- 5. Kirche von Morgen vermeidet Homogenität durch Abgrenzung.**
- 6. Kirche von Morgen versteht sich als „offline“- soziales Netzwerk, welches medial zugänglich und in seiner Struktur transparent ist, sowie ethische Maßstäbe in der digitalen Praxis bildet.**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Kontakt:

Universität Leipzig
Theologische Fakultät
Institut für Praktische Theologie
Abteilung für Religions- und Kirchensoziologie
Dipl. theol. Yvonne Jaeckel
Martin-Luther-Ring 3
D-04109 Leipzig

Literatur

ALLGEMEINE BEVÖLKERUNGSUMFRAGE DER SOZIALWISSENSCHAFTEN (ALLBUS): Datensätze 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, GESIS Datenarchiv. Köln

BARTH, HANS-MARTIN (2008): Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh.

BECK, ULRICH (2017): Die Metamorphose der Welt. Suhrkamp-Verlag, Berlin.

CAPURRO, RAFAEL (2015): Digitale Ethik. Business impact 04/2015, S. 40-43.

DE VRIES, SIMON (2012): Kirche als Soziales Netzwerk – Kirche in Sozialen Netzwerken, PTh 47(2), 85-91.

EKD (2014): Datensatz zur 5.Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung.

HAAS, MICHAEL (2015): Religion und neue Medien. Eine Untersuchung über (quasi-)religiöses Verhalten von Jugendlichen in ihrem gegenwärtigen Mediengebrauch. Kopaed-Verlag, München.

GLOCK, CHARLES Y. (1969): Über die Dimensionen der Religiosität. In: Matthes, Joachim: Kirche und Gesellschaft. Einführung in die Religionssoziologie II. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt

LAUTMANN, RÜDIGER (2011): Art. Medialisierung, in: Fuchs-Heinritz, Werner, et al. (Hrsg.): Lexikon zur Soziologie, 5.Aufl., Wiesbaden, Springer VS.

POLLACK, DETLEF / MÜLLER, OLAF (2013): Religiosität und Zusammenhalt in Deutschland, in: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Religionsmonitor. Verstehen was verbindet, Bielefeld 2013.

XAIDIALOGE / EUROPA-UNIVERSITÄT VIADRINA (2013): Internet-Tsunamis. Politische Massen im digitalen Zeitalter.

Verfügbar unter: <http://www.internet-tsunamis.de/downloads/> , Letzter Zugriff: 10.04.2017.

Frühjahrstagung 2017 „Glauben bilden – auf dem

Weg in die Kirche von Morgen“

UNIVERSITÄT LEIPZIG

AUS TRADITION
GRENZEN ÜBERSCHREITEN

ENDE